

fürten, Kongressen und Vereinen, Männern der Wissenschaft und der Technik, der Presse und des Schrifttums Deutschen und Ausländern; eine Vertretung des Reichstages aber sieht es heute zum ersten Male. Seien Sie, verehrte Herren, in Hamburg herzlich willkommen.

Sie befinden sich in einer urdeutschen Stadt, die, auf eine elfhundertjährige Geschichte zurückblickend, unter vielen Kämpfen und Fährlichkeiten stets verstanden hat, ihre Eigenart zu wahren und zu verteidigen und dabei ihrer Jugendigkeit zum großen deutschen Vaterlande sich allezeit bewußt geblieben ist. Auf unser Rathaus schaut das erste Standbild des großen alten Kaisers, und auf der Höhe erhebt sich das Monument, das wir unserem Nationalhelden errichtet haben. Noch über dem Elbestrom ragt Wisnarsdorf gewaltiges Steinbild dem Elbestrom, der von jeher, und mit gutem Rechte, als Hamburgs Lebensader bezeichnet worden ist.

Der deutsche Reichstag hat eine größere Zahl seiner Mitglieder zuletzt im Jahre 1895 nach Hamburg entsandt, als die Eröffnung des neuen bedeutungsvollen Wasserweges zwischen der Nordsee und der Ostsee feierlich hierfest inaugurirt ward. Damals hat wohl niemand daran gedacht, daß nach kaum 13 Jahren dieser Weg den geläufigsten Anknüpfen der Schifffahrt vielleicht nicht mehr genügen werde. Damals durfte man kaum erwarten, daß der Flottengedanke nach wenigen Jahren schon in deutschen Wolke Lebenskraft gewinnen und eine immer bereitwilligere Förderung finden werde. Diese Ueberangst liegt hinter uns. Heute ist die Erkenntnis, daß wir einer Flotte bedürfen, die unsere Kräfte verteidigen, unsere Kolonien schützen und unseren Seehandel zu schützen vermag, Gemeingut geworden und als fester Faktor in die Gesamtwelt der politisch empfindenden Deutschen übergegangen. Darüber beruht in diesem Saale sicherlich kein Zweifel. Und wenn unter der Leitung des ausgezeichneten, um den Ausbau unserer Flotte hochverdienten Staatsmannes und Admirals, dem Bundesrat und Reichstag seit Jahren uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringen, unsere verehrten Gäste sich in den letzten Tagen davon haben überzeugen können, daß ohne Annäherung, ohne Ueberhebung, ohne aggressiven Hintergrund ernste Arbeit für die deutsche Flotte geleistet wird, so wird der weitere Verlauf Ihrer Reise diese Ueberzeugung — des bin ich gewiß — wenn möglich noch befestigen.

Meine Herren! Die ersten Meinungsverschiedenheiten, welche vor nicht langer Zeit im Deutschen Flottenverein herborgetreten sind, scheinen in den letzten Tagen erfreulichweise endgiltig ausgeglichen zu sein. Als sie hervortraten, haben nationale Kreise mit ihrem Bedauern nicht zurückgehalten. Insbesondere wegen des Ausmaßes, das bekanntermaßen unter Tum und Treiben in nationalen Dingen mit lebhaftem Interesse verfolgt und sehr geneigt ist, die Bedeutung solcher Differenzen zu überschätzen. Aber Deutschland kennt und vertraut ist mit dem Charakter unseres Volkes, der weiß, daß es in großen deutschen Vereinigungen mit zentralisierender Tendenz ohne gelegentlich itto in partes, ohne ein gelegentliches Belonen der Stammesgenossen nur einmal nicht geht. Aber er weiß auch, daß nur die Oberfläche vom Sturm des Tagesstreits bewegt wird, und daß das Meer nationalen Empfindens, das allen deutschen Stämmen gemeinsam ist, in seinen Tiefen stets unberührt bleibt. Zu Kaiser und Reich stehen ja alle Deutschen in Nord und Süd, in Ost und West, nicht nur, wenn es sich etwa einmal um die Lösung von Grenzfragen handeln sollte, sondern wie gestern so heute und allezeit. „Kaiser und Reich“, dies Wort, es läßt noch heute seinen Zauber wie ehe, und je mehr der deutsche Reichstag den nationalen Gedanken betont, desto vollstimmlicher wird er sein. Wir aber wollen jetzt gedenken an des Reiches Oberhaupt, unseren allverehrten Kaiser, der in diesen Tagen auf eine zwanzigjährige reichsgeordnete Regierungszeit zurückblickt. Ergeben Sie die Gläser, meine Herren, und stimmen Sie ein in den Ruf „Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“

**Cuxhaven, 16. Juni. (G. L. C.)** Der englische Fischdampfer „Margate“, Kapitän Sheppard aus Grimsby, ist heute morgen zwischen Borkum und Norderey beim Fischen auf deutschem Gebiet angetroffen und vom Torpedoboot „S 42“ eingebraut worden. Der Kapitän wurde verhaftet.

**Wien, 16. Juni. (G. L. C.)** Heute mittag fand eine Demonstration von Studenten vor dem Parlament statt. Die Studenten, deren Zahl auf 2000 geschätzt wurde, zogen nach der Parlamentsrampe. Das Tor des Parlaments wurde geschlossen. Die Abgeordneten Nicht und Bernerthofer richteten Anreden an die Studenten, in denen sie ihrer Sympathie für die Studierendens Ausbruch gaben und sie aufforderten, der Wache keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben. Die Studenten zogen alsbald ab, ohne daß es zu ernstlichen Zusammenstößen kam.

**Bern, 16. Juni. (G. L. C.)** Der kürzlich im Nationalrat gestellte Antrag auf Einführung des Getreidemonopols ist dahin abgeändert worden, daß der Bundesrat so rasch wie möglich Bericht darüber erstatten soll, ob nicht die Bundesversammlung im Sinne der Einführung des Bundesmonopols für den Handel mit Getreide und Mehl zu revidieren sei.

**Paris, 16. Juni. (G. L. C.)** Nach Meldungen aus Pex vom 11. d. Mts. bestätigt sich das Gerücht von Wiedereinführung der Steuer auf Tabak und der Zursünder.

Mulay Hafid schrieb den Gesandtschaften einen Brief, in welchem er bat, daß die Europäer sowie die Konnula nach Pex zurückkehren. Wie es heißt, sind Unstimmigkeiten zwischen dem Chef der Mahalla von Abdul Assis, die sich gegen ihn empört hatte, ausgebrochen. — Die französische Kolonie in El Biar scheint nicht in Gefahr zu sein.

**Chicago, 16. Juni. (G. L. C.)** Der republikanische Nationalkongress ist heute mittag in der Colosseumballe eröffnet worden. Eine überaus zahlreiche Menge wohnte der Eröffnung bei.

**Chicago, 16. Juni. (G. L. C.)** Die der nationalen republikanischen Konvention in der heutigen Versammlung unterbreitete Plattform tritt unabweislich für die Politik Roosevelts ein und verlangt energisch eine Tarifreform, welche einen Ausgleich der Hölle dahin herbeiführt, daß dem Konumenten die günstigsten Preisverhältnisse gesichert werden. Hand in Hand mit dem Schutze der heimischen Industrie und der heimischen Arbeit. Die Hölle müßten der Differenz zwischen den europäischen und den amerikanischen Produktionskosten einschließlich eines angemessenen Gewinnes für den amerikanischen Unternehmer entsprechen. Das Prinzip des Schutzolls wird im allgemeinen angenommen, und die Plattform begünstigt den Kongress zu der Annahme der Aldrich- und Breelanbill, die im Interesse einer geordneten Finanzpolitik des Landes sei. Sie empfiehlt eine Abänderung des Sherman'schen Antitrustgesetzes dahin, daß die Eisenbahngesellschaften in den Stand gesetzt werden, verlässliche Verkehrsabmachungen einzugehen, ohne gerichtliche Verfolgung zu riskieren. Dann tritt sie energisch ein für eine fortgesetzte Entwicklung der Flotte einschließlich einer andauernden Vernehmung der amerikanischen Interessen im Ausland und ihr Stütz für die Monroe doktrin. Endlich spricht sie sich für die Aufrechterhaltung der Armee auf der gegenwärtigen Grundlage aus.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

**Amtliche Nachrichten.**

Der König hat dem Oberpfarrer und Kreisinspektor, Probst Otto Sandmann zu Mittenwalde im Kreise Teltow, dem Seminarlehrer Mar Hagenstein zu Lyck, dem Fabrikbesitzer Wilhelm Freyhaf zu Groß-Lichterfelde im Kreise Teltow, dem Katasterkontrolleur a. D., Steuerinspektor Ferdinand Willmeroth zu Mülheim a. Rhein, dem Eisenbahnenoberkassenvorsteher a. D. Ernst Horn zu Breg, dem Oberbahnhofsbedienten a. D. Gustav Heentfeld zu Tregnit, und dem Oberbahnmeister a. D. Franz Uhrner zu Bunslau, bisher in Lauban, den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Seminarlehrer Friedrich Fischer zu Lyck, dem Eisenbahnhofsbedienten a. D. Karl Reichenführer zu Spahlis im Kreise Pils, dem Zollsekretär a. D. von Knobelsdorff zu Breslau, dem Oberbahnassistenten a. D. Wilson Nimis und Bruno Schiebel, beide zu Breslau, den Königlich Preussischen Kronenorden vierter Klasse, dem Oberleutnant zur See Albert Hornbostel vom kleinen Kreuzer „Gleitlin“ die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Der König hat den nachbenannten Offizieren z. B. die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt, und zwar: des Königlich Bayerischen Militärverdienstordens vierter Klasse: dem Hauptmann Freiherrn von Beauclieux-Marcconnay im Feldartillerieregiment Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburgischen) Nr. 4; des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichsordens und der Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Herzog Ernstmedaille: dem Hauptmann v. b. Dollin im 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Königlich Württembergischen Friedrichsordens: dem expedierenden Sekretär, Rechnungsrat Dietrich bei der Landesaufnahme; der Verdienstmedaille desselben Ordens: dem Garteninspektor Beck beim Kriegsministerium; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmütigen: dem Hauptmann Uhenhaut, Adjutanten der 62. Infanteriebrigade; des Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und der Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Herzog Ernstmedaille: dem Oberleutnant von Studrad im 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen: dem Oberleutnant von Brauchitsch im 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153; des Komturkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Major Bloch von Blottwitz im 5. Badischen Feld-Ärztler-Regiment Nr. 76; des Ritterkreuzes erster Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann Beterjen beim Stabe des 5. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 76, dem Hauptmann Freiherrn von Wangenheim im demselben Regiment, dem Hauptmann a. D. von Below, Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Altenburg; des Ritterkreuzes zweiter Klasse desselben Ordens: dem Oberleutnant Grohe im 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113, dem Leutnant Kientz, sämtlich im 5. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 76; der Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Herzog Ernstmedaille: dem Major von der Seyde, den Haupt-

leuten Freiherr von Gemmingen-Guttenberg und von Bennigsen, den Oberleutnants Plusius, von Laue, Bernhardt, von Kehler sowie den Leutnants von Schlegell, von der Bede, Köhlfel von Löwenprung, von dem Hagen, von Wenden, von Lindenau, Bieler, Behm, von Burgsdorf, Freiherr von Neuenberg, Schneider und von Tren, sämtlich im 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153; des Königlich Preussischen Verdienstkreuzes zweiter Klasse: dem Obersten von Meher, beauftragt mit der Führung der 26. Kavalleriebrigade; der vierten Klasse desselben Ordens: dem Rittmeister Schmidt von Schwind, dem Oberleutnant von Tiedemann, beide im 3. Gardeularenregiment; des Königlich Preussischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse: dem Rittmeister Schmidt von Schwind im 3. Gardeularenregiment; des Ehrenkreuzes dritter Klasse des Königlich Preussischen Hausordens: dem Major Wenzel im 3. Magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 66; des Ehrenkreuzes vierter Klasse des Königlich Schaumburg-Lippischen Hausordens: dem Rentanten, Rechnungsrat Bagels bei der Hauptkassendirektion; der Königlich Preussischen Silbernen Verdienstmedaille: dem Förstner Wolter und dem Aufwärter Göber bei der Hauptkassendirektion; ferner: des Sterns zum Komturkreuz des Kaiserlich Oesterreichischen Franz Josephordens: dem Militärintendanten des Gardekorps, Wirklichen Geheimen Kriegsrat Nusser; des Ritterkreuzes des Französischen Ordens der Ehrenlegion: dem Leutnant Viktor Brünzgen zu Wied im 3. Gardeularenregiment, kommandiert zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt; des Ritterkreuzes des Königlich Niederländischen Hausordens von Oranien: dem Hauptmann von Bennigsen im 8. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 153; des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Schwedischen Säbberordens: dem Hauptmann Stielow im Infanterieregiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgischen) Nr. 27; des Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Norwegischen Ordens vom heiligen Olaf: dem Major von Dresler und Scharfenstein, Kommandeur der Unteroffizierskategorie in Wiesloch. Der König hat den Militärbaupinspector, Bauart Koppen von der Intendantur des I. Armeekorps zum Intendantur- und Bauart ernannt, den Kriegsgeschichtsräten von der Kall und Dr. jur. Lehmann den Stellenrang der vierten Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen sowie den bisherigen Herzoglich braunschweigischen Assessor Vertram zum Kriegsgeschichtsrat ernannt.

Der König hat dem Oberarzt, Sanitätsrat Dr. Hermann Sauerwald in Oeynhausen den Charakter als Geheim Sanitätsrat und dem Oberarzt Dr. Karl Beckmann in Oeynhausen den Charakter als Sanitätsrat verliehen.

Der Regierungsbaumeister Kaufser in Lippstadt ist mit dem 1. Juli 1908 unter Ueberweisung als technischer Hilfsarbeiter zum Intendantur des IV. Armeekorps zum Militärbaupinspector ernannt worden.

Der Domänenpächter, Deutsch zu Siemersdorf im Regierungsbezirk Straßburg und Stolze zu Herteles im Regierungsbezirk Potsdam ist der Charakter als königlicher Oberamtmann verliehen worden.

Am Lehrerseminar zu Sülzdorf ist der bisherige Seminarlehrer Carl Hebe aus Homberg als Seminaroberlehrer und am Lehrerseminar zu Neuhof i. Westph. der bisherige Gehilfenlehrer an dem Gymnasium in Mülheim a. Ruhr Wilms, am Lehrerseminar zu Kettwig der bisherige Präparandenlehrer Heefeld aus Mettmann, am Lehrerseminar zu Brilon der bisherige Lehrer Lohscheider aus Altsiefel, am Lehrerseminar in Havelberg der bisherige Gemeindefullehrer Schummeier aus Frankfurt a. D. und am Lehrerseminar in Friedeberg N. V. der bisherige Gemeindefullehrer Dr. Thiem aus Berlin als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

**Politische Nachrichten.**

Berlin, den 17. Juni.

— Aus Anlaß des 20jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hebt der Londoner „Daily Graphic“ des Kaisers Freundschaft für Großbritannien während der trübten Tage des Burenkrieges hervor. Das Auswärtige Amt besitze Belege dafür, daß des Kaisers Sympathie nicht bloß auf Worte beschränkt war. Der Kaiser sei nicht nur ein guter Freund Englands, sondern die Hauptstütze des europäischen Friedens. Er sei ein großer Fürst, ein prächtiger Typ deutscher Bildung und Vaterlandsliebe, eine überraschende Persönlichkeit auf der Weltbühne.

— Ueber die vorgezogene Kubienz des neuen amerikanischen Botschafters Hill beim Kaiser gelegentlich der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens meldet der „New-York Herald“: Der Kaiser war voller kleiner Aufmerksamkeit für den Botschafter und fand lebhaftes Gefallen an den prompten Antworten des Botschafters auf die verschiedenen Fragen, die im Laufe des Gesprächs an ihn gerichtet wurden. Der Botschafter seinerseits empfing von der feindseligen Persönlichkeit des Kaisers, von seiner zwanglosen Art und von seiner überaus lebhaften Kenntnis der amerikanischen Dinge einen großen Eindruck. Die Kubienz trug den Charakter eines starken gegenseitigen Interesses.